

Pythagoras' Rätsel

Freitag, 7. Oktober 2022

Ebersbergs Filmfreunde präsentieren im alten Speicher ihre Jahresarbeiten

Ebersberg – Sie sind wieder ausgeschwärmt, Ebersbergs Filmemacher. Haben die Welt neu vermessen von Potsdam bis Patagonien. Und dabei einige ungewöhnliche Perspektiven herausmodelliert. Die traditionelle „Video-nale“ in Ebersbergs Altem Speicher, bei der die Gruppe die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentiert, war jedenfalls gut gefüllt.

Den größten Schatz hob Birgit Leitner. Sie entdeckte auf einem Flohmarkt in Potsdam alte Stummfilmrollen der DDR-Gesellschaft DEFA und entschied sich, eine davon zu restaurieren, mit Farbe zu versehen und zu vertonen. Heraus kam „Der Frosch im Bad“, ein Zeichentrickfilm mit einer ganz eigenen, unverwechselbaren Bildsprache.

Einen kleinen, aber feinen Schatz hat Erwin Demel über Ebersberg selber entdeckt. Die Drehorte des alten Spielfilms hat er denselben Ort heute gegenübergestellt.

Das größte Rätsel fand Peter Rohmfeld. Es ist oberflächlich betrachtet eine simple Kaffeetasse. Wenn man aber oben zu viel hineinschüttet, läuft die Flüssigkeit unten durch ein Loch wieder heraus. Bleibt man innerhalb der Grenze, passiert - nichts.

Aufgegeben hat uns dieses Rätsel ein Grieche namens Pythagoras, etlichen Gymnasiasten in unguter Erinne-



Eine Szene aus einer Doku-Arbeit der Eheleute Ackstaller. Sie haben die Geschichte des Volks der Hamer in Äthiopien sensibel beobachtet und dokumentiert.

Erwin Demel hat die Geschichte des Volks der Hamer in Äthiopien sensibel beobachtet und dokumentiert. Er hat die Geschichte des Volks der Hamer in Äthiopien sensibel beobachtet und dokumentiert.

den Mann, der so viel mehr war als ein Quälgeist für bayerische Schülerinnen - Wissenschaftler, Mathematiker und Philosoph. Er habe die Insel geprägt durch seine einfache und gesunde Lebensweise, erzählen die Leute. Rohmfelds Kamera fängt dazu die Landschaft ein, lieblich, bizarr, trocken.

Die größte Geschichte erzählt Ilke Ackstaller. Vier Minuten hat sie sich gegeben für ein filmisches Protokoll von der Entstehung der Erde. Da wallen die Nebel, blubbert der Schlamm. Erste Algen tauchen auf, dann Farne und Insekten, schließlich Echsen und Affen. Die letzte Einstellung gehört dem Menschen,

einem aus heutiger Sicht vielleicht nicht ganz so gelungenen Projekt der Natur.

Die höchsten Positionen nahm Erich Heucke ein, als er vom Leichtflugzeug aus, das bayrische Alpenvorland und am höchsten Berg Schwedens ein Gletscherforschungsteam filmte.

Eine kleine Impression hat

Erwin Kesel in seinem Film über die Schuhe der Passanten festgehalten.

Das Filmer-Ehepaar Ackstaller stellte gleich mehrere Werke vor, darunter eine Expedition zu den Dinosaurierskeletten Patagoniens und eine sensibel beobachtete Studie aus dem Volk der Hamer in Äthiopien. Die Hamer teilen sich mit 16 anderen Ethnien eine Fläche von der Größe Sachsens im Südwesten des ostafrikanischen Landes. Die Männer des Stammes sind erkennbar durch den Holzhocker, den sie überall mit sich tragen. Er dient nicht nur als Sitzgelegenheit, sondern auch als Kopfstütze, um im Liegen die aufwendig gestylte Haarpracht zu schonen. In zwei aufeinanderfolgenden Jahren sind die Ackstaller in den Kraal einer Hamer-Familie gezogen, haben sich mit Kamera, aber ohne Toilette und Dusche dem Rhythmus des Alltags angepasst. Sie lernten nicht nur die Menschen kennen, sondern auch die Ziegen, die mit ihnen in enger Gemeinschaft leben. So eng, dass sich vor den Zitzen der Ziegen kleine Zicklein und Kinder drängen, um direkt an der Quelle zu trinken - gleichzeitig. Dank der ruhigen, nie voyeuristischen Kameraführung Toni Ackstallers gelangen Bilder wie diese, die wohl noch nie europäische Kinosäle erreicht haben. **CLAUDIA PETER**